

**M D E**

Meister der Einbandkunst Internationale Vereinigung e.V.

Société Internationale des Maîtres de la Reliure d'art

International Federation Master of the Art of Binding

Rundbrief

Newsletter

Circulaire

**1 / 2001**

# Inhalt

Vorwort	03
MDE Ausstellung im Gutenberg-Museum Mainz	
Eröffnungsrede Herr Hans-Peter Frölich	04
Grußwort Frau Helma Schäfer	07
Redebeitrag Herr August Kulche	09
Grußwort Herr Emile van der Vekene	10
Grußwort Herr Jan Storm van Leeuwen	12
Grußwort Herr Jeff Clements	14
MDE-Jahrestagung 2001 in Celle	17
Einbandwettbewerb 2001	18
Bunte Seite	20
MDE-Fahrt 2001 nach Paris	20
Geburtstage	20
Impressum / Autorenverzeichnis	20

MDE-Geschäftsstelle, Heinrichsallee 72, D-52062 Aachen, Telefon: +49(0) 241 - 53 27 09

Präsident: Hans-Peter Frölich, Hohenstaufenstr. 14, D-70178 Stuttgart

Vizepräsident: August Kulche, Square Marie Louise 57, B-1000 Brüssel

Schatzmeisterin: Annemarie Miessen, Honnschaftenstr. 19, D-45239 Essen

Schriftführer: Günter Reimann, Zeppelinallee 46, 45883 Gelsenkirchen

E-Mail: guenter@reimann-mde.de

## **Frühjahr 2001**

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder,

sicherlich waren Sie schon in Mainz und haben sich unsere internationale Bucheinband-Ausstellung im Gutenberg-Museum angeschaut. Diese Ausstellung mit seinen 267 künstlerischen Einbänden ist ein Hochgenuß für alle Bibliophilen und kreative Buchbinder. Die, die es noch nicht geschafft haben und für diejenigen, die diese Ausstellung sich zwei-, dreimal anschauen wollen, stellt sich August Kulche am 10.03. ab 14:00 Uhr (in holländischer und französischer Sprache) und am 11.03. und am 17.03. ab 11:00 Uhr (in deutscher Sprache) als sachkundiger Führer zur Verfügung. Im Anschluss daran wird Herr Kulche einige Methoden moderner Einbandgestaltung demonstrieren. Nicht nur für sein Arrangement, sondern auch für die gute Organisation und Durchführung dieser Ausstellung möchte ich mich an dieser Stelle bei August Kulche, seinen Helfern und Leihgebern bedanken. Ohne seine internationalen Kontakte wäre es nicht zu diesem Topniveau gekommen. Herzlichen Dank Herr Gust Kulche im Namen der MDE! Auch herzlichen Dank dem Gutenberg-Museum Mainz, hier besonders Frau Dr. Hanebutt-Benz und Herrn Dr. Maywald-Pitellos, für die tatkräftige Unterstützung!

Hinweisen und herzlich einladen möchte ich alle Mitglieder und Interessierte zu unserer Jahrestagung vom 24. - 25.05.2001 in Celle. Das Tagungsprogramm liegt dieser Ausgabe bei.

Viel Spaß in Mainz und auf ein Wiedersehen in Celle Ihr Hans-Peter Frölich

Schwerpunkt dieser Ausgabe ist die Ausstellung in Mainz mit den Grußworten der Leihgeber.  
*Anläßlich der MDE-Ausstellung „MDE-Meister der Einbandkunst - Bücher der Gegenwart“ im*

*Gutenberg-Museum Mainz vom 03.02. - 01.04.2001 drucken wir die Eröffnungsrede und Grußworte zur Ausstellung ab.*

### **Gesamtkunstwerk Buch**

(Eröffnungsrede von **Herrn Hans-Peter Frölich** im Gutenberg-Museum Mainz am 02.02.2001)

#### **Meine sehr verehrten Damen und Herren,**

besser geht es kaum noch! Die Überraschung ist gelungen! Die besten Einbandkünstler Europas präsentieren an diesem Ort, der wie kaum ein anderer dafür prädestiniert ist, ihre Werke. Damit ist dem MDE ein Höhepunkt seiner Verbandsarbeit gelungen, der vorzugsweise der Initiative und Beharrlichkeit meines Vorgängers in der Präsidentschaft des MDE, Gust Kulche zu verdanken ist. Als Kenner der „Szene“ wußte er genau, wo Bücher von einzigartiger Qualität zu finden sind. Die Exponate sind die Auswahl aus einem weit gefächerten Angebot, das verschiedenste Stile und Auffassungen umfaßt.

Verehrtes Publikum,

als Bibliophile oder Kollegen, seien Sie Kritiker! Ihnen ist anheim gestellt, Nuancen zu erkennen, Wichtiges von Unwichtigem zu unterscheiden. Sie finden differenzierte, ja piffige Auffassungen; bei deren unvoreingenommener Betrachtung Sie sicher nur Bestnoten vergeben können. Ich wünsche mir Ihr „Wow“; zu Deutsch: klärendes Schauen und anerkennendes Staunen.

Interessierte Außenstehende werden, wie ich glaube, diese Welt betreten und erkennen, daß Bücher nicht nur Informationsmittel sind, sondern Gesamtkunstwerke. Der Einbandkünstler vermittelt im besten Fall die Verschmelzung der inhaltlichen Werte mit dem äußeren Erscheinungsbild. Dies ist nicht nur seine Fähigkeit, sondern auch seine Verantwortung. Deshalb sollte der Meister der Einbandkunst sein Werk wie ein Juwel betrachten: Nur der edle Stein verdient den aufwendigen Schliff. Ebenso sollte nur der wohlgestaltete Inhalt eine künstlerische Verarbeitung erfahren.

Der Auffassung des Gesamtkunstwerkes „Buch“ kommen sicher Pressendrucke in idealer Weise entgegen, wenn wir davon ausgehen, daß Schriftkünstler, Illustratoren, Papiermacher, Drucker und Buchbinder von Anfang an das Werk gemeinsam gestalten. Häufig setzt sich der Einbandkünstler mit den gegebenen Druckinhalten auseinander; das heißt, er verarbeitet vorgegebene Rohbogen auf deren Beschaffenheit er keinen Einfluß mehr hat. Die künstlerische Umsetzung einer Idee kann ein monatelanges Unterfangen bedeuten.

Der französische Relieur d' Art bevorzugt die Einbeziehungen der besten Einzelkämpfer, Entwerfer, Buchblockhersteller, Goldschnittmacher, Kapitalbestecher, Lederarbeiter, Handvergolder, Futteralmacher usw. Deutsche Buchbinder machen meist alles in eigener Person. Dies ist insofern proble-

matisch als das Universalgenie immer seltener wird.

Wie auch immer erzeugt, finden Sie hier außergewöhnliche Vorzeigeobjekte, die vollendete Technik, gestalterische Clous mit den Eigenarten eines jeden Landes in der Subjektivität des Schaffenden widerspiegeln. Sie sind Ausdruck hoffnungsvoller Belebung durch Kolleginnen und Kollegen mit Phantasie, technischem Wissen und den Segnungen einer kompetitiven Grundhaltung, ohne die nichts geht.

Eine lebendige Kunst bedarf der Elemente des Bewahrens, des Erneuerns und des Experimentierens. Nur im Spannungsfeld dieser Strömungen kann eine kreative Entwicklung erfolgen, die Bleibendes hervorbringt. Dieser Prozeß der Auseinandersetzung geht nicht immer ohne Blessuren ab. Wir alle kennen uns in Situationen, in denen wir erbittert unsere Argumente wie Degenfechter austauschen. Dialektisch betrachtet, bilden Gegensätze jedoch eine Einheit. Freuen wir uns also lieber darüber, daß in unserem Verband sowohl „Traditionalisten“ als auch „Avantgardisten“ eine Heimat finden können.

Niemand liegt gern in einer Schublade, doch wehrt sich z.B. Alain Lobstein wohl kaum gegen die Einschätzung, in seinen Werken in ausgezeichneter Weise die Beherrschung traditioneller Techniken zu demonstrieren als unentrinnbare Ausstrahlung seiner Gestaltungskonzepte. In der heutigen Ausstellung finden wir die Verarbeitung von Materialien, die zunächst niemand mit dem Buch in Verbindung bringen würde.

Als mittlerweile etablierten „Modernen“ möchte ich Edgard Claes anführen, der den zunächst auch ungewöhnlichen Plexiglaseinband zu hoher Meisterschaft geführt hat.

An diesen Beispielen zeigt sich, daß sich die Frage nach der Entwicklung von Gestaltung und Technik - rückwärts oder vorwärts - nur in einer Weise beantworten läßt: zum höheren Niveau, also vorwärts. Die rückwärts gewandten werden der Vergessenheit anheim fallen.

Lassen Sie uns einen weiteren Gedanken verfolgen.

Zu keiner Zeit war die Herstellung bedruckter Bogen einfacher als heute. Computertechnologie und Digitaldruck ermöglichen jedermann das Schreiben und preiswerte Drucken von Büchern in einer Auflage von einem Exemplar. Bei adäquatem Inhalt wird der Wunsch bestehen diesem individuellen Werk einen passenden Einband zu geben. Passend bedeutet hier gegebenenfalls: **wertvoll**. Dies zu realisieren erlaubt bis zu diesem Moment kein Computer und keine Maschine. Hier ist die Schöpferkraft des Künstlers und seine manuelle Fertigkeit gefragt. Ich betone nochmals, das bezieht sich

nicht auf jedweden elektronisch hergestellten Text, sondern auf objektiv oder individuell empfundene wertvolle Inhalte.

Um seine „Perlen nicht vor die Säue zu werfen“ muß der Buchkünstler die Beratung für das Gesamtkonzept anstreben: Das beginnt bei der Papierauswahl, betrifft Grundregeln der Typografie und endet beim Einbandentwurf.

Die Ausstellung der Meister der Einbandkunst unterstreicht eindrucksvoll, daß wir die vorhandenen Mittel souverän beherrschen. Jeder Tag bringt Neues. Und auch dieses Neue werden wir im Sinne der bereits genannten Einheit von Kontinuität und Erneuerung beherrschen, wenn wir es wollen.

Bleibt das Problem, dem potentiellen Kunden unsere Kompetenz nahezubringen und bewußt zu machen, ja sein Bedürfnis nach dem von uns repräsentierten Kulturgut zu wecken und zu stärken.

Das Gesamtkunstwerk muß nach wie vor ästhetischen Grundregeln genügen. Besonders in dieser Gegenwart, die gerade jungen Menschen suggerieren will, alles sei leicht, wird mitunter ein wenig ziellos herumprobiert. Doch Zufälligkeiten haben einfach zu wenig Wert!

Bedürfnisse und Wünsche, eine zupackende Bibliophilie und die schillernden Ideen der Buchschaffenden müssen uns erhalten bleiben. In einer Welt der Redens, der grenzenlosen Information, der Reizüberflutung, des inflationären Wissens möchte ich gestandenen Meisterinnen und Meistern und denen, die es werden wollen, zurufen: Zeigt Eure Kunst! Redet nicht ohne den Hintergrund der Taten!

Es gibt viel zu danken. Zunächst den in der Sache Beteiligten:

-

der Direktion des Gutenberg - Museums mit Frau Dr. Hanebutt-Benz sowie Herrn Dr.

Maywald-Pitellos

-

den nationalen und internationale Leihgebern

-

der Redakteurin des Katalogs Annie de Coster

-

den Organisatoren Gust Kulche und Günter Reimann.

Insbesondere ist die Großzügigkeit von Dr. Thomas Klett vom Klett-Cotta-Verlag zu nennen, der

ohne langes Bitten einen finanziellen Beitrag geleistet hat.

Die freundliche und zugetane Presse ist uns eine stetige Unterstützung. Und natürlich möchte ich auch Ihnen, hochverehrtes Publikum für Ihre Aufmerksamkeit danken.

Abschließend darf ich Ihnen nach Ende der Vorträge einen lustvollen Spaziergang durch die schönsten Einbände der Welt wünschen. So zusammengeführt und präsentiert werden Sie sie so bald nicht wiederfinden.

(Grußwort von **Frau Helma Schäfer**, Deutsche Bibliothek - Buch- und Schriftmuseum)

### **Meine sehr verehrten Damen und Herren!**

Als ich vor einigen Tagen begann, mich auf die Reise nach Mainz vorzubereiten, erreichte mich der Anruf einer jungen Buchbinderin, die heute hier mit ihren Einbänden vertreten ist. Sie bat mich um eine ganz kurze Auskunft über den MDE, woher er gekommen ist und wie er sich heute versteht. Da meine Antwort am Telefon in aller Kürze ausfallen mußte, entsprach sie in etwa dem, was ich hier als Grußwort aus Leipzig, von der Deutschen Bücherei und dem Deutschen Buch- und Schriftmuseum Ihnen übermitteln darf.

Schon vor mehr als hundert Jahren befand sich der Handeinband im Spannungsfeld zwischen Faszination und Ablehnung als überflüssiger und zum Untergang verurteilter Randerscheinung der Buchkunst. Damals waren es die unmittelbaren Folgen der Industrialisierung, die den Handeinband gegenüber der Massenproduktion der Bücher und immer neuerer technischer Verfahren in der Herstellung und im Vertrieb zu einem elitären Luxusgegenstand zu machen schienen. Daß mit dem Handeinband die individuelle Meisterschaft aus handwerklicher Fertigkeit, historischem Wissen, Beziehung zum Buch als Ganzen und künstlerische Kreativität verbunden ist, mußte sich erst in harten Diskussionen um die moderne Werkkunst im Maschinenzeitalter, in Ausstellungen und Wettbewerben herausstellen.

Leipzig wurde auf Grund der einzigartigen Zusammenballung von buchgewerblichem Maschinenbau, Buchherstellung, Verlagswesen, Buchhandel und buchgestalterischen Ausbildungsstätten zu einem bevorzugten Austragungsort dieser Entscheidungen um den modernen Handeinband. Anstoß gab eine mißverständliche Konfrontation zwischen dem Direktor des Deutschen Buchgewerbemuseums Rudolf Kautzsch und dem persönlich sehr empfindsamen Paul Kersten, der es nach der Weltausstellung 1900 in Paris nicht vertragen konnte, daß den deutschen Buchbindern empfohlen wurde, sich die künstlerischen Leistungen der Franzosen zum Vorbild zu nehmen. Daraus entstand am 29. September 1912 der Jakob-Krauß-Bund mit einer starken Orientierung auf die Verbesserung der handwerklichen Qualität. Zehn Jahre später sah sich das Einbandschaffen viel größeren wirtschaftlichen, tech-

nischen und finanziellen Zwängen ausgesetzt. Vor allem gab es in Deutschland nach dem 1. Weltkrieg und dem Ende des Kaiserreiches keine finanzkräftigen Bibliophilen mehr. Wer sich ausschließlich mit Handeinbänden befassen wollte, konnte das wie Paul Kersten, Otto Dorfner, Ignatz Wiemeler und Otto Pfaff nur als Lehrer an Kunstschulen und Akademien. Der Handeinband brauchte, um im Rahmen der modernen Buchkunst in Erscheinung treten zu können und auch international mithalten zu können, offizielle Wegbereiter und Förderer.

Im Deutschen Buch- und Schriftmuseum der Deutschen Bücherei befinden sich in Archivalien und in buchbinderischen Nachlässen die Nachweise, wer alles an der Gründung des Bundes Meister der Einbandkunst am 28. Januar 1923 in der Deutschen Bücherei beteiligt war. Das waren nicht nur einzelne Buchbinder mit ihren Werkstätten, die Großbuchbindereien, die Akademie für graphische Künste, zahlreiche Verleger, Buchhändler, Bibliothekare und ihre Institutionen.

Es ist für mich sehr motivierend, daß neben der Gesellschaft der Freunde der Deutschen Bücherei, leitende Mitarbeiter wie Dr. Ebert und Prof. Julius Rodenberg sowie der damalige Direktor des Deutschen Buch- und Schriftmuseums Prof. Albert Schramm zu den Mitbegründern des MDE gehörten. Es entsprach ihrem kulturgeschichtlichen Verständnis der Rolle des Buches aller Zeiten und Völker, daß sowohl den historischen Erscheinungsformen von der Gotik bis ins 19. Jahrhundert Aufmerksamkeit und Interesse geschenkt wurde, und daß man international die gestalterischen Buchformen der Gegenwart sammelte, sie bewahrte und unmittelbar wirken ließ. Das wurde auf der ersten Internationalen Buch Kunst-Ausstellung 1927 in Leipzig durch den künstlerischen Handeinband unter Beweis gestellt. Im Zimmer eines Bibliophilen, das die Gebrüder Klingspor aus Offenbach zur Verfügung gestellt hatten, konnte Wiemeler die schönsten seiner Handeinbände zeigen. Gleichzeitig bereitete Otto Pfaff von Halle die Reichswanderausstellung handwerklich guter und wohlfeiler Bucheinbände, die Rehabu, vor, in der über einen Zeitraum von mehreren Jahren vor allem der Einband zum Gebrauchsbuch gezeigt wurde. Schließlich spielte der Handeinband auch bei den ersten, vom Börsenverein der Deutschen Buchhändler einberufenen Wettbewerbe um die Schönsten Bücher in Deutschland am Ende der zwanziger Jahre eine künstlerische Rolle. An dem Einband-Wettbewerb zu der Insel-Ausgabe von Heinrich Waggers Roman „Brot“ beteiligten sich die namhaftesten Buchbinder der Zeit.

Es gab also einmal eine Zeit in Deutschland, in der der Handeinband trotz großer Schwierigkeiten zum Aushängeschild für die gesamte Buchkunst wurde. Wenn wir uns heute angesichts elektronischer Medien und Kommunikationsmöglichkeiten überhaupt fragen, welche Perspektive das traditionelle Buch hat, so spielt bei der Suche auf Antworten die Rückbesinnung auf die Anfänge des MDE eine Rolle. Sie gestattet uns nicht nur die Schlußfolgerung, daß Bücher und ihre faszinierenden Einbände

auch zukünftig ihre Wirkung haben werden. Der Rückblick auf die Geschichte des modernen Handeinbandes läßt den berechtigten Hinweis zu, daß die Buchbinder und insbesondere der MDE in Bibliotheken und Museen natürliche Partner haben. Leipzig und Mainz sind Beweise dafür.

(Auszug aus dem Redebeitrag von **Herrn August Kulche**, Brüssel)

Betrachtungen zur modernen Einbandkunst, die in Mainz zu sehen ist

### **Sehr geehrte Damen und Herren,**

das Ziel der Organisatoren dieser Ausstellung war nicht so sehr, Aspekte der heutigen Kunst zu vermitteln oder Buchbinder, die heute Einbandkunst betreiben, nach vorn zu bringen. Es kam viel mehr darauf an, die künstlerischen Aspekte des Buchbindens zum Glänzen zu bringen.

Vielleicht wäre es möglich gewesen, diesen Zweck mit einer Ausstellung der bekanntesten, lebenden Buchbinder zu erreichen. Doch die Organisatoren wollten sich hierauf nicht allein beschränken und veröffentlichten einen Aufruf an alle künstlerisch tätigen

Buchbinder. Sie wurden gebeten, Fotos ihrer Arbeiten für eine im Gutenberg-Museum Mainz geplante Ausstellung einzureichen. Einige gute Buchbinder haben allerdings nicht immer ihre besten Arbeiten ausgewählt. Einigen Buchbindern war es auch nicht möglich, ihre besten Einbände aus den Sammlungen zu erhalten, die sie inzwischen erworben haben.

In der Einbandkunst gibt es Maßstäbe. Hier, wie in vielen anderen Künsten, zum Beispiel Ballett oder Eiskunstlauf, ist die Technik die Grundlage von allem. Dem haben die Organisatoren Rechnung getragen.

Aber verstehe, wer verstehen kann! Um den höchsten Gipfel der Kunst zu erreichen, müssen einige Künstler mit ihrer erlernten Technik Abstraktes schaffen. Einige Arbeiten dieser Künstler sind hier in der Ausstellung zu sehen, bei anderen war es schwierig, sie in die Ausstellung zu integrieren. Aber eine Ausstellung zieht eine neue Ausstellung hinterher und vielleicht werden wir bald auch diese Talente entdecken können.

(Grußwort von **Herrn Emile van der Vekene**, Luxemburg)

**Meine sehr geehrten Damen und Herren,**

man hat mich gebeten, Ihnen kurz unsere Nationalbibliothek vorzustellen.

Das Großherzogtum Luxemburg hat heute etwa 480.000 Einwohner, davon die Hauptstadt Luxemburg rund 80.000. Die 1898 gegründete Luxemburger Nationalbibliothek hat heute einen Bestand von etwa 800.000 Bänden (Monographien und Periodika) und ist damit sicher eine der kleinsten Landesbibliotheken in Europa. Ist sie aber wirklich so klein? Ihr Bestand entspricht etwa 1,6 Bücher pro Kopf der Landeseinwohner und rund 10 Bücher pro Kopf der Bürger der Hauptstadt. Rechnen wir dies um, z.B. auf die Stadt Frankfurt am Main mit 664.000 Einwohner, so müßte die Stadt- und Landesbibliothek Frankfurt rund 6.640.000 Bücher haben; und rechnen wir pro Kopf des Landes Hessen mit 5,98 Millionen Einwohner, so müßte ihr Bestand rund 9.568.000 Bücher betragen. Machen wir dieselbe Rechnung für Paris mit 2,15 Millionen Einwohner, so müßte die Nationalbibliothek in Paris 21.500.000 Bücher haben und auf Frankreich mit ca. 58 Millionen Einwohner übertragen hätte die Pariser Nationalbibliothek einen Bestand von 92.800.000 Bücher (obwohl sie laut Lexikon „nur“ ca. 10 Millionen Bände hat). Sicher, diese Berechnung ist rein hypothetisch, sie zeigt Ihnen, daß unsere Bibliothek dennoch nicht so ganz unbedeutend ist.

In der 1969 gegründeten Abteilung für wertvolle und seltene Bücher, dem „Département de la Réserve précieuse“, werden heute rund 800 Handschriften vom 9. bis 20. Jahrhundert aufbewahrt, daneben seltene Atlanten, Inkunabeln, Drucke des 16. Jahrhunderts, moderne Buchkunst und Künstlerbücher und dergleichen mehr. Besondere Pflege erhielt von mir, als langjähriger Leiter dieser Abteilung, die Einbandsammlung mit heute rund 350 Einbänden, davon etwa 200 älteren und rund 150 modernen Zeugnissen der Einbandkunst. Während die älteren Einbände fast ausnahmslos aus den ehemaligen Klosterbibliotheken des alten Herzogtum Luxemburg stammen wie zum Beispiel die Abtei Echternach, die Abtei Orval, die Münsterabtei, die Jesuitenbibliothek usw., sind die modernen Einbände vorwiegend Erwerbungen aus den Jahren 1975 - 1996. Zu den Prunkstücken unserer Einbandsammlung zählen fünf französische Renaissance-Einbände aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts mit dem Wappen von Graf Peter Ernst von Mansfeld, während die übrigen meist deutsche, französische

oder flämische Einbände des 16. und 17. Jahrhunderts sind. Parallel zur Erfassung und Erforschung der historischen Einbände erfolgte über Jahre hinweg die Restaurierung ausgewählter Einbände in erstklassischen Werkstätten des Auslandes wie die Bibliotheque nationale, Paris, Christian Rieder in Paris oder Alain Devauchelle, ebenfalls Paris, usw.. Eine Auswahl unserer Einbände des 16. und 17. Jahrhunderts wird in einer soeben erschienenen Publikation dem interessierten Publikum vorgestellt. Ein Verständnis des modernen, zeitgenössischen Einbandes setzt die Kenntnis des historischen Einbandes und der Entwicklung seiner Dekorationsstile voraus.

In den Jahren von etwa 1975 bis 1996 habe ich zahlreiche Aufträge an meist jüngere Buchbinder aus dem In- und Ausland vergeben. Vorwiegend sind es Künstlerbücher, welche dem Buchbinder zur Verfügung gestellt wurden. Dabei wurde jedem Buchbinder völlig freie Hand gelassen um ein Werk nach eigenem Geschmack und in seinem persönlichem Stil zu schaffen. Es handelt sich hierbei also um Einbände aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts die Bücher des gleichen Zeitraumes umhüllen. Vervollständigt wurde die Sammlung durch Einbände aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, die auf Auktionen oder im Antiquariat erworben wurden. Eine Auswahl der Einbände aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts wird Ihnen heute in der nun zu eröffnenden Ausstellung vorgestellt. Gleichzeitig mit diesen Erwerbungen wurde die Fachliteratur, d.h. die Handbibliothek ausgebaut, wurden Ausstellungen veranstaltet und Vorträge mit Lichtbilder im In- und Ausland gehalten; zudem werden seit Jahren Einbände aus unserer Sammlung ins Ausland ausgeliehen, u.a. nach Mailand, Mariemont, Madrid oder Mainz, so daß unsere Einbandsammlung nicht völlig unbekannt sein dürfte.

Zudem habe ich während all dieser Jahre einen engen Kontakt mit den Einbandkünstlern gepflegt, ihre Werkstätten aufgesucht, Gespräche geführt und Ausstellungen besucht, was ich für einen Konservator einer öffentlichen Sammlung als unerlässlich halte. Dies bedeutet, daß ich zu fast allen modernen Einbänden eine technische und biographische Dokumentation anlegen konnte. Mangels eines einheimischen Mäzenentums hat leider die Luxemburger Einbandkunst immer schon ein Schattendasein geführt. Dennoch konnten auch etliche verzierte Einbände aus Luxemburger Buchbindereien in unsere Sammlung aufgenommen werden. Als Konservator der Luxemburger Nationalbibliothek lag es stets in meinen Bemühungen, auch die Luxemburger Buchbindekunst zu fördern, soweit die hierfür vorgesehenen finanziellen Mitteln reichten.

Dies ist das Wesentlichste, was ich Ihnen in der Kürze der mir zur Verfügung stehenden Zeit vermitteln konnte. Abschließend möchte ich die Vereinigung der > **Meister der Einbandkunst** < als Organisator beglückwünschen zu der Initiative dieser Ausstellung von europäischen Einbänden im Weltmuseum der Druckkunst in Mainz und ich bin glücklich, daß auch die Luxemburger Nationalbi-

bliothek ihren Teil hierzu beitragen konnte.

Letzendlich wünsche ich auch in meiner Eigenschaft als Präsident der internationalen Vereinigung „Les Amis de la Reliure d'Art“ (ARA) sowie als Senator der internationalen wissenschaftlichen Gutenberg-Gesellschaft dieser Ausstellung den verdienten Erfolg.

(Grußwort von **Herr Jan Storm van Leeuwen**, Den Haag, der aus familiären Gründen selbst nicht anwesend sein konnte.)

### **Meine Damen und Herren,**

die Königliche Bibliothek, hier vertreten mit 20 Einbänden, sammelt seit 1909 Einbände. Unsere Sammlung von historisch und künstlerisch interessanten Einbänden umfaßt ca. 10.000 Stück, offensichtlich nicht alle mit gleichem Wert. Wie alle größere Bibliotheken hat die unserige anfangs nur historische Einbände gesammelt. Vor 30 Jahren wurde uns klar, daß es viel besser und interessanter wäre, auch Einbände von lebenden Künstler zu kaufen, um die beste Wahl zu haben und dasjenige erwerben zu können, das sich für unsere Sammlung am besten eignet. Leider sind unsere Budgets im Laufe der Zeit statt größer kleiner geworden. Deshalb können wir es uns ungefähr nur einmal im Jahr leisten, die Anfertigung eines Einbandes im Auftrag zu geben. Bei Wettbewerbe und Ausstellungen werden wohl rezente Einbände gekauft - dafür können dann spezielle Budgets beantragt werden. Glücklicherweise geben uns viele Buchbinder ihre Produkte als Geschenk oder zum Selbstkostenpreis oder ein wenig höher. Mein Budget muß, übriges, nicht nur die Erwerbung neuer Einbände dienen, sondern auch für alte, historische Einbände, die öfters noch teurer sind als die neuen.

Selbstverständlich sammelt die Königliche Bibliothek in erster Linie niederländische Einbände. Künstler aus unserem Land können mit mehr als einen Einband vertreten sein. So ist Jacqueline Sanders mit drei und Jan Szirmai mit sieben Einbände vertreten. Wichtig sind auch Belgien, Frankreich und England. Die wichtigsten Künstler aus diesen Ländern können auch mit zwei oder drei Einbände vertreten sein, sehr selten mehr. Mein Freund, Edgard Claes, ist mit fünf Einbände vertreten, die zwischen 1986 und 1997 gefertigt wurden und differente Methoden und Materialien aufweisen. Von Philipp Smith haben wir drei Einbände. Mehr konnte ich mir nicht leisten! Dasselbe gilt für die französischen Künstler. Von Florent Rousseau haben wir zwei Einbände, da er uns ein Einband

liebenswürdigerweise geschenkt hat. Andere Künstler aus Air Neuf müssen leider nur durch einen Einband vertreten sein.

Deutschland ist für uns, entschuldigen Sie, etwas weniger wichtig. Doch besitzen wir, beispielsweise von Mechthild Lobisch, vier Einbände, die zwischen 1971 und 1993 gefertigt wurden. Gleich wichtig sind uns die Vereinigten Staaten von Amerika. Von Don Glaister haben wir zwei Einbände. Von Silvia Rennie haben wir sechs Einbände. Die Erklärung hierfür ist, dass ihre Arbeiten unterschiedliche Techniken und Materialien aufweisen, die auch für unsere Sammlung interessant sind. Buchbinder sollten bei uns Vorbilder finden können!

Derzeit haben wir ungefähr 15 Einbände von Künstler aus Ascona gekauft; doch ist die Schweiz weniger wichtig als Deutschland. Das gilt auch für die Skandinavischen Länder und Italien. Aus Spanien, Österreich und Canada haben wir noch keine moderne Einbände. Aus Japan leider nur einen, wenn man Kirstin Tini Miura als Japanerin betrachtet und nicht als Deutsche. Andere Länder können noch nicht in Frage kommen.

Wie Sie schon erfahren haben, sammelt eine Bibliothek ganz anders als ein Privatsammler. Unsere Philosophie bei der Erwerbung moderner Einbände ist: unterschiedliche Künstler, verschiedene Techniken, Materialien und Ideen, davon soviel wie möglich bei guter Qualität. Ich kaufe nichts was ich im künstlerischer Hinsicht nicht genügend interessant oder schön finde. Nenne es eigensinnig, doch bin ich mir bewusst, daß ich, solange ich verantwortlich für die Sammlung der Königlichen Bibliothek in Den Haag bin, meinen Stempel darauf drücke, das kann und muß nicht anders sein!

Danke

(Grußwort von Jeff Clements, eine Übersetzung ins Deutsche erscheint im Rundbrief 2/2001)





**MDE - Jahrestagung in Celle****Mittwoch, 23. Mai 2001**

Anreise nach Celle

**19:00 Uhr**

Treff der Creativen im Wintergarten, Hotel Celler Tor

**Donnerstag, 24. Mai 2001****09:00 Uhr**

Workshop im Hotel Celler Tor, Raum „Celle“

**Demonstrationen Einbandgestaltung mit Florent Rousseau**

- 12:00 Uhr**                    Mittagspause
- 14:00 Uhr**                    **Demonstrationen Einbandgestaltung, Teil II**
- 19:00 Uhr**                    **MDE-Bankett** im Hotel Celler Tor, Raum „Bürgermeisterstube“  
Eintritt 40 DM, Azubis, Studenten der Meisterschulen München, Münster, Stuttgart zahlen 25 DM.

**Freitag, 25. Mai 2001**

- 09:00 Uhr**                    Workshop im Hotel Celler Tor, Raum „Celle“  
**Fertigen von Dekore** auf mitgebrachten Plaketten\*  
Arbeitsgruppe I: August Kulche  
Arbeitsgruppe II: Edgard Claes  
Arbeitsgruppe III: Hans-Peter Frölich

**ca. 13:00 Uhr Prämierung und Preisverleihung** der besten Plaketten

- 1 Wochenkurs an der Akademie für den modernen Kunstband in Denderleeuw, Belgien, mit Übernachtung
- 1 Kurs im Wert von 500 Sfr. am Centro del bel libro, Ascona
- 1 Woche im Atelier Alain Lobstein, Paris

- 15:00 Uhr**                    **Vorstandssitzung**  
**17:00 Uhr**                    **Jahreshauptversammlung**

\* Die mit Leder überzogenen Plaketten sollen max. 17,5 x 24 cm sein. Buchbinderreisewerkzeug (Schärfmesser, Schere, Falzbein) bitte mitbringen!

**Anmeldungen** für beide Workshops ist erforderlich: Günter Reimann, Zeppelinallee 46, D-45883 Gelsenkirchen, Tel. +49(0)234 910 1261, E-Mail: guenter@reimann-mde.de

**Veranstaltungsanschrift:**

Hotel Celler Tor, 29229 Celle - Groß Hehlen, Tel. 05141 - 5900, Fax: 05141 590 490.

Weitere Übernachtungsmöglichkeiten in Celle über: Fremdenverkehrsverein Celle, Telefon 05141 1212, Fax: 05141 12459, der Jugendherberge Celle, Tel. 05141 53208, Camping am Silbersee, Tel. 05141 31223, Camping in Alvern, Tel. 05145 6000.

**Der Einbandwettbewerb 2001**

**POINTE DE PARIS**

**1. Teilnahme**

Die Akademie „Hogere Leergangen voor de Moderne Kunstboekband“ in Denderleeuw, Belgien, organisiert alle zwei Jahre einen Einbandwettbewerb für handgebundene Bücher. Dieser Wettbewerb steht allen Buchbindern offen. Die Einbände müssen dem Reglement entsprechen, die Teilnehmergebühr muß bis zum 01.10.2001 eingezahlt sein.

Vorsitzender der Jury ist Herr Jean Dérens, Direktor der Bibliothèque Historique de Ville de la Paris, ihm stehen zur Seite Herr Jan Storm van Leeuwen, Direktor der Kostbare Boeken der Koninklijke Bibliotheek, Den Haag, Herr August Kulche, Vize-Präsident MDE - Meister der Einbandkunst -, Frau Annie de Coster, Konservatorin der Bibliotheca Wittockiana, Brüssel, Herr Hans-Peter Frölich, Präsident MDE - Meister der Einbandkunst - und Herr Claude Blaizot, Buchhändler, Paris.

Die Jury tritt am 26.10.2001 zur Preisfindung zusammen. Die 100 besten Einbände werden am Samstag, den 27.10. und am Sonntag, den 28.10.2001 im Gemeindehaus Het Kasteeltje, Stationsstraat 7, B-9470 Denderleeuw, ausgestellt.

Die Preisverleihung erfolgt am Samstag, den 27.10. 2001 um 18:00 Uhr im Gemeindehaus > Het Kasteeltje < während des offiziellen Empfang des Bürgermeisters von Dederleeuw.

Die 50 besten Einbände werden danach vom 08.11. bis 24.11.2001 in Paris in der Librairie A.Blaizot, Faubourg St. Honoré 164, ausgestellt.

## **2. Reglement**

Es dürfen keine Einbände eingereicht werden, die älter als 1 Jahr sind. Das gebundene Buch sollte von der Technik und Gestaltung von hohem Niveau sein. Die Einbände werden nach 3 Kategorien bewertet:

- nach der technischen Qualität
- nach dem Entwurf
- nach dem Einsatz neuer Materialien

Von allen eingereichten Einbände werden die 100 besten in Denderleeuw ausgestellt, davon werden die 50 besten Einbände in der Librairie A. Blaizot in Paris ausgestellt.

## **3. Versand der Bücher**

Alle Einbände müssen bis zum 15.10.2001 in Denderleeuw eingereicht sein. Sie sollen ausreichend versichert, gut verpackt und lesbar beschriftet sein. Versandanschrift ist:

Edgard Claes OSC  
Hogere Leergangen voor de Moderne Kunstboekband  
Collegestraat 17  
B-9470 Denderleeuw / Belgien

## **4. Preise**

Pro Kategorie wird ein Preis vergeben, jeweils eine Pointille aus Massivgold. Der Jury obliegt es, zusätzlich in jeder Kategorie einen Anerkennungspreis zu vergeben.

### **5. Die Aufgaben der Jury**

In erster Instanz selektiert die Jury die 100 besten Einbände für die Ausstellung in Denderleeuw. Daraus werden die 50 besten Einbände für die Ausstellung in Paris ausgewählt.

Danach erfolgt die Quotierung und Preisvergabe für die besten Einbände je Kategorie.

Die Jurierung ist geheim und juristisch unanfechtbar.

Bei der Preisverleihung werden die Punktwertungen der Gewinner vorgelesen und die Preisfindung kommentiert.

### **6. Teilnahmegebühren**

Die Teilnahmegebühr beträgt 1000 BEF (belgische Franc) bzw. 50,00 DM. Die Gebühr beinhaltet neben den Organisationskosten die Versicherung während der Ausstellungsdauer sowie die Rücksendekosten. Der Betrag kann eingezahlt werden bei der Fortisbank, Guido-Gezellestraat 107 B, B-9470 Denderleeuw, Swiftnummer CGAKBEBB 001-296 89 87-87, Kennwort Pointe de Paris oder per Postanweisung an die selbe Bankadresse.

Für Teilnehmer aus Deutschland etc. besteht die Möglichkeit der Einzahlung auf das Konto von Günter Reimann bei der BfG-Bank Bochum, BLZ 430 101 11, Kontonummer 209 888 0 800, Kennwort Pointe de Paris.

Weitere Auskünfte gibt Bruder Edgard Claes unter Telefon +32-53 66 50 22 .

## **BunTE seiTE**

### **MDE-Fahrt nach Paris**

Auch in diesem Jahr (02. + 03.11.) ist eine Fahrt für MDE-Mitglieder geplant. Herr August Kulche erklärte sich bereit, wohl zum letzten Mal, eine Fahrt nach Paris zu organisieren. Im Vorfeld wurde überlegt, alternativ nach Basel und Umgebung zu reisen, hier hatte sich freundlicherweise Herr Meier, bindereport Schweiz, bereit erklärt, ein Programm zusammenzustellen. Dies soll im Zusammenhang einer Studienwoche im nächsten Jahr stattfinden. Hierzu liegen dem Vorstand schon einige

Ideen vor.

Hinweisen möchte ich auf dem Bericht im bindereport 2/2001, Seite 58 - 60, wo über die letzte Exkursion nach Mainz sehr anschaulich berichtet wird.

Wer an Fahrten und Studienwochen interessiert ist, möchte sich bitte bei Günter Reimann anmelden.

### **Interessante Internetadresse:**

Papierhandschöpferei Peter Helfer, Münchener Str. 85, D-85221 Dachau, Tel. +49(0) 8131-32 13 14, homepage:

www.handschoepferei.de

E-Mail: Maier.Bettina@gmx.de

### **Geburtstage aktiver Mitglieder:**

07.01. Herr Heinz Eschweiler  
 15.01. Herr Prof. Heinz Schmidt  
 17.01. Frau Sonnfriede Scholl  
 19.01. Herr Lubomir Krupka  
 28.01. Herr Jaroslav Merenda  
 10.02. Herr Werner Kiessig  
 22.02. Bruder Edgard Claes  
 01.03. Herr Jan Sobota  
 27.03. Herr Jörgen Berg  
 05.04. Herr Franz Müller  
 12.04. Herr Edwin Heim  
 14.04. Frau Cornelia Patz-Nahm  
 18.04. Frau Mary Horstschulze  
 21.04. Frau Nis Lorenzen  
 22.04. Herr August Kulche  
 25.04. Herr Rodrigues José Galván  
 04.05. Frau Dorothea Dering  
 04.05. Herr Konrad Schade  
 08.05. Frau Annemarie Miessen  
 19.05. Frau Louise Genest  
 27.05. Herr Heinz Brunotte  
 29.05. Herr Jindrich Svoboda  
 03.06. Herr Ladislav Hodny  
 10.06. Herr Philip Smith  
 11.06. Frau Hilde Große Heitmeyer  
 19.06. Herr Günter Fritsch  
 23.06. Frau Kerstin Miura  
 28.06. Herr Hugo Peller

### **Mitgliederbewegung**

#### Neuaufnahmen:

Herr Frölich, Michel  
 Reinsburgstraße 132/1  
 D-70197 Stuttgart  
 Tel. +49(0)711-8874 163; Fax: 0711-8874 663  
 E-Mail: michel.froelich@t-online.de

Frau Maier, Bettina  
 Gabelsbergerstraße 36  
 D-83022 Rosenheim  
 Tel. +49(0)8031-88616; Fax:089-480 983 69

#### Adressenänderung:

Herr Robinson, Ivor  
 Trindles Holton  
 GB-Oxford OX33 1PZ / England

#### **Impressum**

Redaktion: Günter Reimann, Zeppelinallee 46,  
 45883 Gelsenkirchen, E-Mail:  
 guenter@reimann-mde.de

#### **Autoren**

Frau Helma Schäfer, Leipzig  
 Herr August Kulche, Brüssel  
 Herr Hans-Peter Frölich, Stuttgart